

Der erste Tätigkeitsbericht der Grazer Handels- und Gewerbekammer an das Handelsministerium aus dem Jahr 1852

Von Josef Riegler

Das provisorische Gesetz über die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern vom 18. März 1850 wurde durch Verordnung des Handelsministeriums vom 26. März 1850 im Reichsgesetzblatt kundgemacht. Für das Kronland Steiermark wurden zwei Kammern geschaffen: Leoben für den Kreis Bruck und Graz für die Kreise Graz und Marburg.

Die Grazer Handels- und Gewerbekammer konstituierte sich am 4. November 1850. Erzherzog Johann führte als Alterspräsident den Vorsitz. Der Bericht der Kammer an das Handelsministerium stand erstmals in der Sitzung vom 29. Februar 1852 auf der Tagesordnung. Der erste Hauptbericht wurde in der Sitzung vom 6. Juni 1852 den versammelten Kammermitgliedern zur Kenntnis gebracht. Das Reinkonzept dieses 47 Seiten umfassenden Berichtes liegt heute im Steiermärkischen Landesarchiv, Archiv Joannea, Schubert 26, Nr. 2562, ein.

Die folgende Edition dieses ersten Kammerberichtes ist nach den Grundsätzen einer paläographischen Abschrift angelegt. Geringfügige Kürzungen im Text sind durch . . . gekennzeichnet, Zusammenfassungen des Bearbeiters werden durch Kursivdruck wiedergegeben. Auf die Kenntlichmachung der zahlreichen im Originaltext in lateinischen Lettern geschriebenen Worte wurde verzichtet. Den im fremdsprachigen Ausland gelegenen Orten wurden die heute gültige Schreibweise beigefügt. Die Interpunktion des Originals wurde beibehalten, da die Modernisierung keine Erleichterung in der Lesbarkeit bewirkt hätte. Offensichtliche Verschreibungen wurden ohne weitere Kennzeichnung richtiggestellt.

Hohes k. k. Ministerium!

Nach dem Gesetze vom 18. März 1850 § 5 haben die Handels- und Gewerbekammern jährlich 2 Hauptberichte zu erstatten:

- 1) Im Monate März über ihre Erfahrungen im abgelaufenen Sonnenjahre, worin sie alles zusammen zu faßen haben, was sie von ihrem Standpunkte aus zu wünschen und zu beantragen haben.
- 2) Im Monate October über alle jene Daten, welche zur Handels- und Gewerbsstatistik gehören.

Obgleich die ehrerbietigst unterzeichnete Kammer es an Eifer in Beischaffung des statistischen Materials nicht hat fehlen laßen, so war sie doch nicht im Stande, im October 1851 den Hauptbericht über die statistischen Daten dem hohen k. k. Ministerium zu unterbreiten, und es wird daher erst im October 1852 ein derartiger Hauptbericht erstattet werden können.

Dagegen hält sich die Kammer verpflichtet, mit dem Märzberichte schon heuer beginnen zu sollen.

Es werden jedoch hier nur die wichtigsten Beobachtungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen und die dringendsten Bedürfnisse und Wünsche für Handel und Gewerbe zusammengestellt.

Die ehrfurchtsvoll unterfertigte Kammer sieht sich genöthigt, bei Erstattung dieses Berichtes aus einem doppelten Grunde die Nachsicht des hohen k. k. Ministeriums sich zu erbitten; einerseits deßwegen, weil dieser Bericht wegen des kurzen Bestandes der Kammer keineswegs das Gepräge der Vollständigkeit an sich trägt, und andererseits aus dem Grunde, weil wegen der Theilung der Provinz Steiermark in 2 Kammern es manchmal unvermeidlich wird, aus den engen Grenzen des Kammerbezirkes herauszutreten. Steiermark ist nicht bloß in geschichtlicher Beziehung, es ist auch von der Natur als untheilbares Land anzusehen. Während in der obern Steiermark unermeßliche Schätze von Eisenerz aufgespeichert sind, hat die Natur in dem südlichen Theile den entsprechenden fossilen Brennstoff abgelagert. Sobald es der menschlichen Thätigkeit gelingen wird, beide Faktoren der Eisenproduktion auf zweckmäßige Weise zu benützen, dann, aber auch nur dann wird die Eisenindustrie Steiermarks ihren hohen Beruf, den die Vorzüglichkeit des Materials ermöglicht, zu erreichen in der Lage sein. Die ehrerbietigst unterzeichnete Kammer hat daher schon mit der Eingabe vom 27. December 1850 Z. 13 die Bitte auf Vereinigung der beiden Kammern von Gratz und Leoben gerichtet; mit dem hohen Erlaße dto. 25. März 1851 Z. 2218 geruhte das hohe k. k. Ministerium diese Bitte dahin zu erledigen, daß vorläufig aber die Frage der Vereinigung der beiden Kammern auf sich zu beruhen habe. Die gehorsamst unterzeichnete Kammer glaubt gerade in dieser Erledigung eine Anerkennung der Nützlichkeit der Vereinigung

beider Kammern zu finden, und erwartet mit Zuversicht eine baldige Realisirung dieses im Intereße der Eisenindustrie Steiermarks ausgesprochenen Wunsches.

I Gewerbs-Industrie

Im Allgemeinen ist die gewerbliche Thätigkeit in diesem Kammerbezirke auf keiner hohen Stufe der Vollendung. Die geringe Ausbildung der Hilfsarbeiter und Mangel an hinreichenden Kapitalien sind die Haupthindernisse der rascheren Entwicklung der Gewerbsindustrie.

Indeßen gibt es immerhin auch in diesem Kammerbezirke einzelne Industriezweige, welche besonders hervorgehoben zu werden verdienen; hieher kann man vorzugsweise die Eisenindustrie, die Glas- und die Papierfabrikation rechnen.

A) Eisenindustrie

Im verfloßenen Jahre war nach Eisenwaaren lebhaftes Begehre, nicht nur in Beziehung auf Gegenstände für Eisenbahnen, sondern auch rücksichtlich des Merkantilwesens; vorzüglich gab sich Mangel an genügendem Blecherzeuge zu erkennen.

So wie die Thätigkeit in der Eisenindustrie wegen der im verfloßenen Jahre eingetretenen Vermehrung der Nachfrage eine gesteigerte genannt werden konnte, ebenso hat sich auch ein bedeutender Schritt zum Beßern kund gegeben.

Es sind in der jüngsten Zeit mehrere Werke theils entstanden, theils in Angriff genommen worden, welche der Eisenindustrie dieses Kammerbezirkes das schönste Zeugniß geben. Dahin gehören:

Die Schwarz- und Weißblechfabrik Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann in Krems bei Voitsberg, welche ganz neu und für einen erweiterten Betrieb erbaut wird, ein Werk, welches die Fortschritte der neuern Zeit an der Stirn trägt; Die Walzwerke sind mit in diesem Lande früher noch nicht in Anwendung gebrachten und vorzüglich soliden Turbinen versehen, welche die vorhandene Waßerkraft zum höchsten Nutzeffecte verwenden laßen, und als Muster für die Benützung von Waßerkräften dienen. Im September l. J. dürfte dieses Werk seine Arbeiten beginnen.

Das Werk des Herrn Friedrich Bruno Andrieu zu Storie/Štore bei Cilli/Celje mit 3 Puddl und 2 Schweißöfen auf fossile Kohle, einem Patschhammer und 3 Walzensortimenten auf Dampfkraft. Dieses Werk ist der Beendigung nahe.

Eine besondere Erwähnung verdient die erst in neuerer Zeit errichtete Eisen- und Metallgießerei des Herrn Leopold Gottsbacher in Gratz, wo der Kuppelofenbetrieb mit Coaks statt findet; der nöthige Wind wird durch einen von ihm selbst erzeugten, mit einer Dampfmaschine in Betrieb gesetzten Ventilator erzeugt, und es werden dieser Dampfmaschine auch die Drehtänke angehängt. Durch dieses Werk ist einem großen Bedürfnisse abgeholfen, da die übrigen Gießereien des Landes mit Aufträgen überhäuft sind.

Nahe bevorstehend ist die Errichtung einer Maschinenwerkstätte in Gratz durch Herrn Joseph Körösy; es sind bereits die Grundstücke, und das zum Maschinenbetriebe erforderliche Waßergefälle angekauft. Da es im Kammerbezirke derzeit an einer solchen Privatanstalt gänzlich mangelt, so sieht man der Entstehung dieses Werkes mit gesteigertem Interesse entgegen.

So erfreulich der Fortschritt der Eisenindustrie in diesem Kammerbezirke auch sein mag, so droht doch andererseits derselben in andrer Beziehung eine große Gefahr. Es ist eine Eigenthümlichkeit der steirischen Eisenindustrie, daß sich das Schmelzen und Verfrischen mit seltenen und unbedeutenden Ausnahmen nicht in einer und derselben Hand befinden. In diesem Kammerbezirke ist die Roheisenerzeugung von sehr geringer Bedeutung und die Frischer beziehen ihren Rohstoff aus Vordernberg und Eisenerz. Es ist leider keine ungegründete Besorgniß, daß bei einiger günstiger Vermehrung im Frischen sich ein Mangel an Rohstoff heraus stellen werde.

Soll diesem Uibelstande begegnet werden, so erübrigt nichts andres, als dahin zu wirken, daß die Roheisenerzeugung der obern Steiermark eine bedeutende Vermehrung erfahre, was bei den unermeßlichen Erzschatzen daselbst in einem hohen Maße ermöglicht ist. Da jedoch die Bedingung einer guten Qualität des Eisens, ins besondere für das Ausland nach dem gegenwärtigen Standpuncte die Anwendung der Holzkohle ist, so wäre dahin zu wirken, daß der Holzstand für die Roheisenerzeugung möglichst geschont bleibe.

Der soeben constituirte Forstverein für Steiermark muß schon von diesem Gesichtspuncte aufgefaßt, als eine sehr erfreuliche Erscheinung begrüßt werden. Nicht minder erfreulich ist aber auch die Wahrnehmung, daß in jüngster Zeit der in diesem Kammerbezirke in unermeßlichen Quantitäten aufgehäuften fossilen Brennstoff beim Betriebe der k. k. südlichen Staatseisenbahn, bei Ziegelbrennereien und sonstigen Unternehmungen, wie auch bei Wohnungen selbst des flachen Landes in gesteigertem Maße in Verwendung kommt.

Besonders bemerkenswerth ist die Anwendung der fossilen Kohle beim Verfrischungsprozeße. Herr Carl Herzog war der erste, welcher auf die bei Köflach und Voitsberg vorkommende matte Braunkohle, welche in

früherer Zeit wegen ihrer langsamen Entzündbarkeit als für die Anforderungen des Eisenfrischwesens ganz untauglich erachtet wurde, ein Puddlingswerk zu Gradenberg errichtete; und die Erfahrung lehrt, daß diese fossile Kohle wegen ihres sehr geringen Schwefelgehaltes ein sehr vorzügliches Puddleisen liefert, und daß diese fossile Kohle auch zur Verwendung in Schweißöfen vollkommen tauglich ist.

Eine gesteigerte Verwendbarkeit des fossilen Brennstoffes setzt aber eine wesentliche Verbeßerung der Communications-Mittel, namentlich aber die Errichtung der Gratz – Köflacher Eisenbahn als Bedingung voraus.

Schon aus diesem Grunde ist die Errichtung der Gratz – Köflacher Eisenbahn im Interesse der Eisenindustrie Steiermarks ein dringendes Bedürfniß.

B) Glasfabrication

Die Glasfabrication in diesem Kammerbezirke ist nicht unbedeutend, da 15 Fabriken bestehen, deren Erzeugnisse großentheils nach dem Oriente, und nach Italien exportiert werden.

Die Glaserzeugung dieses Kammerbezirkes hatte eben wegen dieses Ausfuhrhandels durch die im Allgemeinen ungünstigen Valutaverhältnisse nicht zu leiden; es hat vielmehr gerade dieser Umstand auf die vermehrte Thätigkeit einen fördernden Einfluß geäußert. Da jedoch in neuerer Zeit das oesterreichische Glas in Triest von ausländischer Concurrenz bedroht ist, so ist es von der höchsten Wichtigkeit zu untersuchen, wie diesem Industriezweig unter die Arme zu greifen wäre, um mit der ausländischen Glasfabrikation auch in der Zukunft den Kampf mit Erfolg bestehen zu können.

Die Erörterung dieser Frage wird den Gegenstand einer besonderen Eingabe bilden, hier wird nur vorläufig bemerkt, daß die Verbeßerung der Kommunikationsmittel und sonstige Erleichterungen in der Beischaffung des Brennstoffes diesem Industriezweige bedeutenden Vorschub leisten würden; namentlich würde von Seite der hohen Staatsverwaltung diesem Industriezweige die erfolgreichste Unterstützung zu Theil, wenn den Glasfabriken des Kammerbezirkes beim Bezuge des Brennmaterials jene Erleichterungen zugestanden würden, welche den steirischen Eisenwerken zu Theil wurden.

C) Papierfabrication

Die Papierfabrikation diese Kammerbezirkes ist ziemlich bedeutend, da in den 8 Papiermühlen und Papierfabriken des Kammerbezirkes bei 3000 Riß verschiedener Gattungen Papiers wöchentlich erzeugt werden.

Die Papierfabrikation des Kammerbezirkes hat durch das Aufhören mehrerer Zeitungen, so wie auch durch die Errichtung mehrerer Papierfabriken in der oesterreichischen Monarchie in der letzten Zeit an Lebhaftigkeit etwas verloren. Die Papierfabrikanten des Kammerbezirkes klagen namentlich über den noch immer fühlbaren Mangel und den hohen Preis der Strazzen, welche im eigenen Lande nicht hinlänglich aufgebracht werden, daher den Bezug von Kroatien und Ungarn nothwendig machen, aus welchen Ländern . . . eine bedeutende Quantität dieses für die inländische Fabrikation so nothwendigen Stoffes über Triest und Fiume/ Rijeka exportirt werden. Bei der Höhe der Hadernpreise, namentlich in England und Amerika, wohin fast alle über diese Häfen exportirten Hadern gehen, könne ein Zoll von 2 fl Conventionsmünze Papiergeld . . . nicht einwirken, zumal, da dieses Material gerne als Ballast an Bord genommen wird.

Ungeachtet dieses geringen Ausfuhrzolles sei es bekannte Thatsache, daß der bei weitem größere Theil der Strazzen aus Ungarn, Croatien und Slawonien auf versteckten Abzugswegen unverzollt in das Ausland exportirt werde, wodurch der inländischen Papierfabrikation bedeutende Nachtheile zugehen.

Bei den übrigen Zweigen der Gewerbsthätigkeit hat sich im verflossenen Jahre kein merkbarer Aufschwung kundgegeben, wozu die Theuerung der Lebensbedürfnisse und die dadurch herbeigeführte Einschränkung in der Consumption einerseits, und das Steigen der Rohstoffe andererseits viel beigetragen hat.

Geringe Vorbildung der Hilfsarbeiter

Die geringe Vorbildung der Hilfsarbeiter hat ihren vorzüglichen Grund in dem Mangel entsprechender Vorbereitungsschulen. Zwar besteht in der Hauptstadt Gratz ein technisches Institut (Joanneum), welches für diejenigen bestimmt ist, welche eine wissenschaftliche technische Ausbildung zu erlangen streben. Allein an Mittelschulen, welche die Aufgabe haben, technische Kenntniße zu verbreiten, ohne sich ein wissenschaftliches Ziel zu stecken, welche für den Gewerbestand bestimmt sind, ist auffallender Mangel. Die als Vorbereitungsschule für das technische Studium bestehende Oberrealschule sieht noch immer ihrer Reorganisirung entgegen, um ihre segensreiche Thätigkeit auf einen größeren Kreis, den gesammten Mittelstand ausdehnen zu können; auch mangelt bis zur Stunde eine zweckmäßig organisirte Unterrealschule. Außer den Ober- und Unterrealschulen erheischt das Bedürfniß des Gewerbsstandes, wie in dem a. u. Vortrage des hohen k. k. Unterrichtsministeriums dto 12. Febr. 1851 ausdrücklich ausgesprochen ist,

auch noch die Errichtung von Handwerker-, Sonntags- und eigentlichen Specialschulen für einzelne Zweige der technischen Bildung.

Es wird zwar in dieser Beziehung von dem unter der Direction Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann stehenden Industrievereine viel geleistet. Der Verein hält für Gewerbtreibende eine Zeichenanstalt (Copiranstalt) an Sonn- und Feiertagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr das ganze Jahr hindurch. In dieser Zeichenanstalt sind 3 Zeichenlehrer angestellt. Die Zahl der diese Anstalt Besuchenden beträgt 341. Der Verein läßt ferner Vorträge über technische Chemie an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr von Mitte November bis Ende Juli halten; die Zahl der Besuchenden beträgt an 200. Ebenso wird auf Kosten des Vereines alle Sonn- und Feiertage von 11 bis 12 Uhr über Algebra und Arithmetik vorgetragen.

Sämmtliche Kosten für diese Unterrichtsanstalten trägt der Verein, und es ist nicht nur kein Honorar zu entrichten, sondern es wird auch den die Zeichenanstalt Besuchenden alles Materiale, Papier, Farben, Pinsel, Bleistifte, Gummielastik, Reifzeuge, Bretter usw. unentgeltlich verabreicht.

Ungeachtet dieser vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes selbst anerkannten Leistungen des Industrievereines ist dem Bedürfnisse der Gegenwart noch immer nicht entsprochen. Es ist übrigens eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß dieses Bedürfniß von Seite des Gewerbestandes selbst schon gefühlt wird. So ist z. B. von der Innung der bürgerlichen Zimmermeister der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß für Baugewerbe eine Sonntagsschule errichtet werde, in welcher außer mehreren andern Gegenständen, Zeichnen, Geometrie und Mechanik gelehrt würden.

Es ist nun zwar die gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Theilnahme am Industrievereine sich immer mehr und mehr steigern, und daß es dadurch demselben möglich werden wird, die Ausbildung des Gewerbestandes durch Unterricht in einem höheren Maße zu fördern; allein da der Industrieverein den Unterricht sich nicht zum Hauptzwecke setzen kann, so wird derselbe doch niemals in dieser Beziehung allen Anforderungen zu genügen in der Lage sein. Es wird daher für den Sonntags-Unterricht des Gewerbestandes noch auf eine andre Weise Vorsorge getroffen werden müssen, allenfalls in der Art, daß die Innungen durch Beiträge eine Gewerbs-Sonntagsschule ins Leben rufen.

Als weitere Maßnahmen zur Förderung des Gewerbestandes wünscht die Grazer Handels- und Gewerbekammer eine Ausdehnung des 1832 erlassenen Privilegiengesetzes auf das ganze Reich, ein Gesetz zum Schutz von Handelszeichen und die Erlassung eines Musterschutzgesetzes.

Über die Nothwendigkeit der Errichtung einer Gewerbebank

Ein Haupthinderniß der rascheren Entwicklung der Gewerbsthätigkeit in diesem Kammerbezirke ist der Mangel an nöthigen Kapitalien.

Kapitalien sind die Triebfedern der Industrie. Der Gewerbsfleiß kann nur dort gedeihen, wo Kapitalien zugänglich sind. Es fehlt aber in diesem Kammerbezirke an einer solchen Anstalt gänzlich, da die in Steiermark bestehende Sparkaße nur dem Grundbesitzer, nicht aber dem Industriellen statutenmäßig zugänglich ist. Eine Gewerbebank als Filiale der privilegierten oesterr. Nationalbank wäre im vorzüglichen Grade geeignet, die gewerbliche Thätigkeit dieses Kammerbezirkes auf eine höhere Stufe zu bringen. Eine solche Bank würde den Unternehmungsgeist wecken, und zugleich den vermöglichen Industriellen bei Gelegenheit zufälliger Stockungen von unberechenbaren Vortheile sein; abgesehen davon, daß ein solches Institut auch noch die commercielle Thätigkeit wecken und beleben würde. Die ehrerbietigst unterzeichnete Kammer hat daher in ihrer Eingabe vom 3. Februar 1852 Z. 28 die unterthänigste Bitte gestellt, das hohe k. k. Ministerium geruhe die Errichtung eines solchen Bankinstitutes in Gratz zu veranlassen, und es sieht dieselbe der Gewährung dieser Bitte mit Vertrauen entgegen.

Nothwendigkeit eines neuen entsprechenden Gewerbsgesetzes

Das Erscheinen eines neuen den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Gewerbsgesetzes ist der Gegenstand der heißesten Wünsche des Gewerbsstandes. Die Mißbräuche, welche bei dem Mangel ausreichender und zeitgemäßer Normen im Laufe der Zeit sich eingeschlichen haben, sind durch die Ereignisse der letzten Jahre nur noch greller hervorgetreten.

Namentlich verdient die während des anarchischen Zustandes der Jahre 1848 und 1849 systematisch gepflegte Demoralisation der Hilfsarbeiter des Gewerbs- und Fabriksstandes die volle Aufmerksamkeit der hohen Staatsverwaltung; Es liegen der Kammer mehrere Eingaben vor, worin in dieser Beziehung eine energische Abhilfe in dieser Beziehung gefordert wird.

Es kann zwar nicht geläugnet werden, daß ein großer Theil dieser Uebelstände durch kräftiges Wirken von Seite der Innungen beseitigt werden könnte; allein die Kammer glaubt dennoch die Aufmerksamkeit des hohen k. k. Ministeriums auf diesen Gegenstand lenken zu sollen, weil zu erwarten steht, daß unter dem Schutze eines zeitgemäßen Gewerbsgesetzes auch die Innungen (Gewerbsgenossenschaften) sobald sie eine den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Organisation erlangt haben werden, entstandenen Mißbräuche kräftigst zu begegnen in der Lage sein werden.

Es würde zu weit führen, wollte man alle bestehenden Uibel des Gewerbsstandes anführen; die ehrfurchtsvoll unterfertigte Kammer begnügt sich hier bloß einen von der bürgerlichen Schuhmacherinnung angeführten Uibelstand zu erwähnen; er besteht darin, daß nach der gemachten Erfahrung Schuhmachergesellen von ihrem zuständigen Gemeindevorstande außer Gratz sehr leicht die Bewilligung zu ihrer Verehelichung erhalten. Da nun der Gratzter-Gemeindevorstand gegen Beibringung dieser Ehebewilligung die Abschließung der Ehe nicht verweigern kann, so muß die Anzahl dieser verehelichten Schuhmachergesellen immer größer werden, wodurch Gewerbsstörungen herbeigeführt, und die Keime eines seiner Zeit gefährlichen Proletariats gepflanzt werden.

II Handel

Der Handel Steiermarks war in der frühern Zeit von sehr untergeordneter Art und die im verfloßenen Jahre bemerkte größere Lebhaftigkeit ist großentheils die Folge der eingetretenen Ruhe; und des wiedergekehrten Vertrauens. Allein es darf nicht übersehen werden, daß durch das Wegfallen der Zwischenzolllinie gegen Ungarn, durch die Einführung des neuen Zolltarifes, durch den bevorstehenden Zollanschluß an Deutschland, durch die Vollendung der Wien-Triester Eisenbahn, durch die Errichtung der Bruck-Salzburger, und Steinbrücken/Zidani Most–Agramer/Zagreb–Eisenbahn eine früher nie geahnte commercielle Thätigkeit ins Leben gerufen werden wird.

Eben deßwegen nun, weil die Kammer die Wichtigkeit dieser Momente zu würdigen weiß, glaubt sie ihre Aufgabe richtig zu erfassen, wenn sie zugleich die Wege andeutet, welche zur Beförderung des commerciellen Lebens des Kammerbezirkes beizutragen geeignet sind; sie beziehen sich auf commercielle Ausbildung, auf Erlaßung neuer Gesetze in Handelssachen, und auf Verbeßerung der Communicationsmittel.

Commercielle Ausbildung

Die an Bildungsinstituten so reich gesegnete Hauptstadt der Steiermark leidet an einem Institute zur Erlangung einer höheren commerciellen Ausbildung einen offenbaren Mangel.

Außer einer unvollkommen organisierten Sonntagsschule für Handlungslehrlinge besteht lediglich eine sogenannte commercielle Abtheilung an der hiesigen Oberrealschule, an welcher Handels- und Wechsel-

recht, kaufmännische Buchhaltung, Merkantilrechnen und kaufmännischer Correspondenzstyl gelehrt werden; andre nicht minder wichtige Fächer sind aber hier gar nicht vertreten.

Wenn ungeachtet dieser mangelhaften Ausstattung diese commercielle Abtheilung von Jahr zu Jahr an Schülerzahl zunimmt, so liegt darin ein schlagender Beweis des unabweisbaren Bedürfnisses eines solchen Bildungsinstitutes. In Anerkennung dieses Bedürfnisses hat die ehrfurchtsvoll unterzeichnete Kammer schon am 13. April 1851 sich an den st. st. Landtags-Ausschuß mit der Bitte gewendet, aus Landesmitteln die commercielle Abtheilung der Grätzer Oberrealschule in eine vollständig organisierte Handelsschule umzuwandeln.

Uiber die mit Note dto 22. August 1851 Z. 3632 anher bekannt gegebene negative Erledigung dieses Ansuchens hat die Kammer in der Sitzung vom 7. September 1851 den Beschluß gefaßt, eine Gremial-handelsschule ins Leben zu rufen; es erging zu diesem Ende an sämtliche Mitglieder des Handlungs-, Buchhandlungs- und Apotheker-Gremiums die Aufforderung, im Subscriptionswege, die dießfälligen Kosten zu decken; es gereicht der Kammer zum besonderen Vergnügen, daß die freiwillig subscribirten Beiträge allen billigen Anforderungen entsprochen haben.

In der Sitzung vom 7. September 1851 hat dehr die Kammer ein Comité zur Entwerfung der Statuten dieser Gremial-Handelsschule gewählt. Diese Gremial-Handelsschule soll in eine niedere und höhere Abtheilung zerfallen; die niedere Abtheilung soll zunächst für die Lehrlinge bestimmt sein, die höhere dagegen soll in Verbindung mit der commerciellen Abtheilung der Oberrealschule die Bestimmung haben, eine höhere commercielle Ausbildung zu erstreben.

Die ehrfurchtsvoll unterzeichnete Kammer hofft recht bald in der Lage zu sein, die Statuten dieser Handelsschule der Genehmigung des hohen k. k. Handelsministeriums unterbreiten zu können.

Die Kammer regt im folgenden die Verbesserung des Wechselgesetzes und ein neues Handelsgesetz an. Dabei wären nach Ansicht der Kammer die Bedingungen zur Erlangung eines Handlungsbefugnisses den Anforderungen der Gegenwart entsprechend festzustellen; Während nach den gegenwärtigen Handelsgesetzen von dem Bewerber eines Kleinhandlungsbefugnisses nichts andres verlangt wird, als daß er die Handlung ordentlich erlernt, und längere Zeit dabei servirt habe, ist es ein dringendes Bedürfniß, daß wenigstens bei den Bewerbern der Kleinhandlungsbefugnisse in den Hauptstädten der Provinzen eine höhere commercielle Ausbildung als Bedingung der Verleihung vorausgesetzt werde.

Angeregt wird des weiteren die Neuregelung der Fondsausweise der Handelsleute zur besseren Sicherstellung des Kredites, da oft fingierte

Fondsausweise vorgelegt würden, und die Beschränkung des Hausierhandels. Die Kammer setzt sich auch für die Neuordnung des Handelsagentenwesens und die Neufassung des Cridagesetzes ein.

Communicationsmittel

Als ein Hauptbeförderungsmittel des Handels sowohl als der Industrie ist die Verbeßerung der Transportmittel anzusehen.

In diesem Kammerbezirke erfolgt die Verfrachtung zu Waßer und zu Lande. Die Landverfrachtung geschieht aber theils auf gewöhnlichen Straßen, theils auf der Eisenbahn.

Die Verfrachtung zu Waßer erfolgt auf der Mur und Drau. Eine statistische Darstellung der Transportverhältnisse dieser beiden Flüße, wird im Octoberberichte erfolgen. Hier wird nur so viel bemerkt, daß namentlich auf der Mur eine fortwährende Abnahme der Verfrachtung bemerkbar wird. Der Grund dieser Abnahme liegt zwar in mehreren Ursachen; als eine Hauptursache muß jedoch die Beschaffenheit des Flußlaufes angesehen werden; die vielen Schotterbänke, die oft in der Mitte des Flußes entstehen, liegenbleibende Bäume und Wurzelstöcke, die Zersplitterung des Flußes in mehrere Arme, die in den Fluß senkrecht hineingebauten Sporen, sind als ebenso viele Hemmnisse der Floß- und Plättenfahrt anzusehen. Ein Austreten der Mur bei Hochgewässern, besonders in den Ebenen ist unvermeidlich; allein erreichbar bleibt das Ziel, daß nach Verlauf der Hochgewässer der Fluß wieder in sein voriges Bett zurückkehre, und dort bleibend sich bewege; dadurch würden tiefere Teuchungen der Fahrzeuge ermöglicht; durch solches die Möglichkeit, ohne Vermehrung der Kosten eine größere Ladung fortzubringen erzielt, und eben dadurch die Fracht- und Assecuranz-Auslagen vermindert.

Die Ursache, warum trotz jährlicher auf Waßerbauten verwendeter namhafter Summen die Mur vorzüglich in den Ebenen, wo keine von der Natur gebildeten festen Ufer bestehen, und deßhalb menschliche Nachhilfe und Vorsorge unerläßlich wird, mit Schotterbänken angefüllt, in viele unfahrbare Flußarme zersplittert, so bedauerungswürdige Verwüstungen der fruchtbarsten Grundstücke, so beklagenswerthe Hindernisse für die Waßerfahrt zum Vorschein bringt, bestehen vorzüglich in folgenden:

Entstehende kleine Ufereinriße werden selten beachtet, und denselben dadurch Zeit gelassen, sich zu vergrößern, da es von dem Belieben des Grundeigenthümers abhängt, ein solches kleines Gebrechen auf eigene Kosten zu beseitigen, da meistens von diesen nichts getan wird. Ferner wird bei erkannter Dringlichkeit der Abhilfe eines Gebrechens nicht schnell genug Hand angelegt; so daß das Gebrechen entweder gar

nicht mehr zu heben, oder die bewilligte Summe nicht hinreicht, den beabsichtigten Erfolg zu erzielen. Durch ein zweckmäßiges Flußregulierungssystem ließe sich bei einer in den ersten Jahren etwas vermehrten Ausgabe, die Mur jedenfalls auf jenen Zustand bringen, in welchem sie sich früher befunden hat, und es würde dadurch die commercielle Thätigkeit wieder neu belebt werden.

Die ehrerbietigst unterzeichnete Kammer erwartet mit Zuversicht, daß das hohe k. k. Ministerium der Regulirung des Murflusses keine geringere Beachtung widmen werde, als der Drau.

Strassen

In diesem Kammerbezirke laßen die Straßen Vieles zu wünschen übrig. Namentlich sind die Bezirksstraßen in der neuern Zeit sehr in Verfall gekommen. Denn seit der erfolgten Emancipation der Gemeinden ist von den Gemeinden selbst mit seltenen Ausnahmen auf das Straßenwesen wenig Aufmerksamkeit verwendet worden; daher auch viele Straßen dieses Kammerbezirkes bei eingetretener schlechter Jahreszeit oft Monate lang gänzlich unfahrbar werden.

Von ausnehmend schlechter Beschaffenheit sind vorzüglich die Straßen nach Ungarn und Croatien. Die Straße über den Schemerl, Feldbach, Fehring in der Richtung nach St. Gotthart/Szenogthárd ist schon nach einigen Tagen Regen unfahrbar; jene über die Rieß, Gleisdorf, Ilz, Fürstenfeld über Körment/Körmend, kann nur mit 2 starken Pferden mit einer Last von 10 bis 12 Centnern befahren werden.

Ebenso traurig sieht es mit der Verbindungsstraße von Pettau/Ptuj nach Warasdin/Varaždin aus. Bei Sauritsch/Zavrč ist statt einer Brücke über die Drau nur eine sehr unvollkommene Uiberfahrt; was auf den Verkehr ungemein hemmend wirkt. Soll die Aufhebung der Zwischenzolllinie gegen Ungarn ihre segensreiche Wirksamkeit äußern, so ist die Verbeßerung der Communicationsmittel zwischen beiden Ländern eine unerläßliche Bedingung.

Bezüglich einer sichern und bequemen Communication nach Gleisdorf sind schon vor dem J. 1848 Vorarbeiten gemacht worden, und es wurde eine gerade Fahrstraße über St. Ruprecht, oder durch das Ragnitzthal projectirt. Gegenwärtig, wo durch die Beseitigung der Zwischenzolllinie diese Straßenverbindung mit Ungarn eine so hohe Wichtigkeit erlangt hat, wäre es gewiß an der Zeit, dieses Project wieder aufzunehmen.

Auch die Mangelhaftigkeit der Postverbindung zwischen Ungarn und Steiermark wird immer fühlbarer. So geht z. B. ein Geldbrief von Gratz nach St. Gotthard/Szenogthárd, über Wien, Ödenburg/Sopron bis

Kormend/Körmend, von wo er von St. Gotthard/Szengotthárd 4 Meilen weit abgeholt werden muß. Und docht geht von Gratz über Feldbach nach Fehring die Post täglich mit Geldsendungen. Von Fehring ist aber St. Gotthard/Szengotthárd nur 2 Meilen entfernt. Ein nicht unbedeutendes Hinderniß des Verkehrs ist in dem Privatmauthsysteme zu suchen, indem nicht selten ungebührlich hohe, hie und da sogar widerrechtliche Mauthen abgefordert werden.

Eisenbahnen

Die Wien-Triester Eisenbahn, welche diesen Kammerbezirk von Norden nach Süden durchzieht, hat bereits zur Beförderung des Verkehrs wesentlich beigetragen, nur wäre zu wünschen, daß beim Transporte der Waaren alle jene Rücksichten beobachtet würden, welche durch die Bedürfniße des Verkehrs geboten sind. Die ehrfurchtsvoll unterzeichnete Kammer hat bereits mit der Eingabe vom 10. August 1851 Z. 268 um Abstellung mehrerer Gebrechen ihre ergebene Bitte gestellt. Feste Lieferzeit und Haftung für jede Beschädigung der Waaren sind ein unerläßliches durch die commerciellen Bedürfniße gebotenes Erforderniß eines zweckmäßigen Waarentransportes.

Die ehrfurchtsvoll unterzeichnete Kammer sieht mit Sehnsucht der Eröffnung der Eisenbahn über den Semmering entgegen, weil an dieses Ereigniß die gegründete Hoffnung geknüpft wird, daß mehrere beim Waarentransporte bestehende Hemniße verschwinden werden.

Die Kammer führt nun einige Beispiele von verschiedenen veraltungsmäßigen Hemmnissen und Nachteilen beim Gütertransport auf der Schiene an und ersucht um baldige Erleichterung.

Wegen der nur spärlich eingelangten Berichte der Sektion Handel ist die Kammer, so wird weiter ausgeführt, nicht in der Lage, über die einzelnen Handelszweige eingehender zu berichten.

Wegfallen der Zwischenzolllinie gegen Ungarn

Zu den einflußreichsten Ereignißen der letzten Zeit ist das Wegfallen der Zwischenzolllinie gegen Ungarn und Croatien zu rechnen.

Es hat sich zwar bis jetzt keine andre Wirkung bemerkbar gemacht, als daß der Früchtenverkehr etwas an Lebhaftigkeit zugenommen, und daß die Preise der Lebensmittel in diesem Kammerbezirke in der letztern Zeit nicht in dem Maße gestiegen sind, als es ohne diese Ereigniß nach allen Wahrscheinlichkeitsberechnungen geschehen wäre, eine Wirkung, die ungeachtet ungünstiger Ernten und der Kriegsereigniße der letztern Jahre sich dennoch bemerkbar gemacht hat.

Unberechenbar ist der Vortheil, der durch die Aufhebung der Zwischenzolllinie für diesen Kammerbezirk in commercieller und industrieller Beziehung entstehen wird, sobald die Verbeßerung der Communicationsmittel bewerkstelliget, und in diesen Nachbarländern ein geordneter Rechtszustand hergestellt sein wird.

Zwar sind die Weingärtenbesitzer der südlichen Steiermark sehr besorgt, daß ihnen durch das Wegfallen der Zwischenzolllinie eine sehr gefährliche Concurrenz an den Weinen Ungarns und Croatiens erwachsen sei, eine Concurrenz welche im so mehr zu fürchten sei, als der Wein in Ungarn und Croatien nicht jene Produktionskosten benöthige, als der in Steiermark.

Die Kammer theilt jedoch diese Besorgniße nicht, sie glaubt vielmehr gerade darin einen Impuls zur Beseitigung mancher Mißbräuche und zur Einführung mancher so wünschenswerther Verbeßerungen in der Weinkultur zu finden, und gibt sich der frohen Hoffnung hin, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, wo auch der Wein Steiermarks auf dem Weltmarkte seinen wohlverdienten Platz einnehmen werde.

Die ehrfurchtsvoll unterzeichnete Kammer schließt hiemit ihren ersten Hauptbericht, und ist von der Hoffnung beseelt, daß es ihr gelingen werde, sowohl bei Erstattung des statistischen Berichtes über Handel und Gewerbe des Kammerbezirkes, als auch bei Erstattung des künftigen Jahresberichtes jene Lücken auszufüllen, welche aus dem Grunde gelaßen werden mußten, da ihr das Materiale ungeachtet vieler Bemühungen und Aufforderungen nur in sehr beschränktem Maße zu Gebote stand, sie ist aber auch überzeugt, daß der Handels- und Gewerbsstand des Kammerbezirkes, die wahre Bedeutung dieser Institution erkennend, die Kammer in ihrem Wirken kräftigst unterstützen werde.

Möchte es der ehrfurchtsvoll unterzeichneten Kammer gelungen sein, wenigstens einigermaßen zum Wohle dieses Kammerbezirkes beigetragen zu haben, und es ist dieselbe von der lebhaften Ueberzeugung durchdrungen, daß das hohe k. k. Ministerium billige Wünsche der ehrfurchtsvoll unterzeichneten Kammer nicht unberücksichtigt laßen werde.

Von der Gratzter Handels- und Gewerbekammer am 6. Juni 1852.